



Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
Rungestraße 30
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin



Roaming Winters Sujatro Ghosh & Stephanie Imbeau

Ausstellung und Residenz | Exhibition and Residency: 02.12. 2022 – 26.02. 2023

Pressemappe DE | EN

Konzept | Concept
Künstler*innen | Artists
Historisches | History
Kulturstandort | Cultural Site
Kontakt | Contact

Roaming Winters

Über drei Monate hinweg entwickeln Sujatro Ghosh und Stephanie Imbeau performative und in-situ Installationen und treten miteinander in einen Dialog, der kollektive, solidarische aber auch kontroverse Ansätze stärkt und möglich machen soll. Kann der Bärenzwinger im Winter zur Zuflucht werden, Schutz vor Kälte bieten und die Sehnsucht nach Zusammenkunft stillen? Die ausgewählten künstlerischen Vorschläge führen zu einer induktiven Annäherung an diesen Eintritt in die Jahreszeit und dringen hier wie Boten ein, um auf die Abwesenheit und einen Mangel von Wärme zu reagieren, sei sie potentiell oder real in mentalen und physischen Räumen. Die Arbeiten von Sujatro Ghosh und Stephanie Imbeau brechen in die Symbolik des Ortes ein, um die Sehnsüchte dort lebendig werden zu lassen

Stephanie Imbeau untersucht in ihren Arbeiten, wie Menschen nach Gemeinschaft, persönlicher Sicherheit und einem Ort der Zugehörigkeit suchen. Sie verwendet Darstellungen von monumentalen und fragilen Häusern und erforscht deren Dualität, die sowohl erholsam als auch vergänglich ist. Während ihrer Residenz lädt sie uns ein, unsere Gewissheiten abzulegen und diese vielschichtigen Räume, die unser Leben mit dem anderer Menschen verweben, neu zu betrachten. Der Winter ist oft eine Zeit der Ruhe und des Rückzugs, aber auch der Reaktivierung des „Bewahrten“. Der Akt des Wiederfindens von dehydrierten, fermentierten und eingelegten Lebensmitteln ist nicht nur eine praktische Überbrückung des Winterschlafs von Pflanzen und Tieren, sondern wird auch zu einem Akt der Verkörperung von Erinnerungen. Sujatro Ghosh wird im Rahmen der dreimonatigen Residenz über Formen des Konservierens, die sozialen und politischen Aspekte von Essen sowie des Zusammenkommens über und durch Nahrung sprechen.

Mangel und Begehren, zwei Aspekte, die in den Arbeiten der beiden Künstler*innen eine große Rolle spielen, die den offensichtlichsten Dingen unseres Alltags zu Grunde liegen und denen wir gemeinsam im Rahmen von Roaming Winters nachspüren wollen.

Roaming Winters ist die letzte von vier prozesshaften Ausstellungen im Rahmen des Programms EPHEMERIS im Bärenzwinger. „Ephemeris“ kann als eine Art Tagebuch verstanden werden, in dem die Konstellation von Planeten, Sternen und Körpern festgehalten wird. „Ephémeros“ bedeutet im Altgriechischen wörtlich „für einen Tag“ und kann mit den ersten Formen der Organisation von Tagen nach jahreszeitlichen Veränderungen in Verbindung gebracht werden, die sich zu materiellen Aufzeichnungen mit Namen von Zeiträumen entwickelten, die als Kalender verwendet werden. Das Programm ist von ephemeren Kunstformen und Materialien geprägt. Performative und handlungsorientierte künstlerische Praktiken besetzen dabei den Bärenzwinger.

Ausstellung

02.12. 2022 – 26.02. 2023

Kuratiert von

Livia Tarsia in Curia & Lara Huesmann

Ko-kuratiert von Cleo Wächter

Organisiert von an• other here residency in Zusammenarbeit mit dem Bärenzwinger.

»Roaming Winters« ist der vierte Teil des Jahresprogramms EPHEMERIS

Veranstaltungen

Opening House

02.12. 2022 17–21 Uhr

Artist Talk mit Sujatro Ghosh + Kavita Meelu

04.12. 2022 15 Uhr

Artist Talk

mit Stephanie Imbeau + Wilma Lukatsch

15.12.2022 19 Uhr

Closing House

26.02. 2023 14–18 Uhr

Januar und Februar 2023:

Performative Installation, Näh-, Koch- und Lesesessions (Terminankündigung online).

Roaming Winters

In collaboration with the residency program an• other here, the Bärenzwinger invites two artists who have been appointed through an Open Call to develop winter-proof projects over a processual exhibition and winter residency on site. Over a period of three months, Sujatro Ghosh and Stephanie Imbeau will develop performative and in-situ installations, and enter into a dialogue with each other, strengthening and enabling both collective and solidarity-based approaches. Can the Bärenzwinger become a refuge in winter, and offer protection from the cold and satisfy the longing for togetherness? The selected artistic proposals take an inductive approach into the season and respond to the absence or lack of warmth, be it potential or real, mentally or physically. The works by Sujatro Ghosh and Stephanie Imbeau break into the symbolism of the place to bring the desires there to life.

Stephanie Imbeau's work investigates how people seek community, personal safety and a place to belong. She uses representations of monumental and fragile houses, exploring their duality, both restful and transient. During her residency, she invites us to shed our certainties and rethink these multi-layered spaces that interweave our lives with those of others.

Winter is often a time of rest and retreat, but also of reactivating the 'preserved'. The act of retrieving dehydrated, fermented and pickled food is not only a practical way of bridging the hibernation of plants and animals, but also becomes an act of embodying memories. Sujatro Ghosh will touch upon various forms of preservation, the social and political aspects of food. And the coming together over and through food as part of the three-month residency.

Lack and desire, two aspects that play a major role in the works of both artists, which underlie the most obvious things of our everyday life and which we want to trace together in the context of Roaming Winters.

Roaming Winters is the last of four processual exhibitions within the programme EPHEMERIS at Bärenzwinger. "Ephemeris" can be understood as a form of diary in which the constellation of planets, stars and bodies are recorded. "Ephēmeros" literally means "for a day" in ancient Greek and can be associated with the first forms of organising days in accordance with seasonal changes, which evolved into physical records with names of time periods used as calendars. The programme is characterised by ephemeral art forms and materials. Performative and action-based artistic practices occupy the Bärenzwinger.

Exhibition

02/12/2022–26/02/2023

Curated by
Livia Tarsia in Curia & Lara Huesmann

Co-curated by Cleo Wächter

Organized by an• other here residency in collaboration with Bärenzwinger.

"Roaming Winters" is the fourth part of the annual programme EPHEMERIS

Events

Opening House
02/12/2022 5–9 pm

Artist Talk
Sujatro Ghosh + Kavita Meelu
04/12/2022 3 pm

Artist Talk
Stephanie Imbeau + Wilma Lukatsch
15/12/2022 7 pm

Closing House
26/02/2023 2–6 pm

January and February 2023:
Performative Installation, Sewing, Cooking and Reading sessions.
(Dates will be published on our website)

Künstler*innen

Sujatro Ghosh

Sujatro Ghosh ist ein multidisziplinärer Künstler und Aktivist, der derzeit in Berlin lebt. Seine Praxis versucht, ein Gespräch über soziales Handeln und politischen Protest zu initiieren, welches die Bedingungen dafür schafft, dass als anders oder fremd markierte Stimmen gehört werden. Seine Arbeiten verweben konzeptionelle und konkrete Abenteuer, die durch radikales Denken hervorgerufen werden, vor allem in Bezug auf die Rechte von Queers, diasporische Spannungen, Frauenrechte, Klimawandel und transnationale Migration.

Er arbeitet in den Bereichen Film, Performance, Poesie, Textil und Fotografie. Derzeit beschäftigt er sich mit der Beziehung zwischen Ernährung, Erinnerung, Gewalt und Gerechtigkeit.

Stephanie Imbeau

Stephanie Imbeau erhielt ihren Master in Bildender Kunst von der Newcastle University im Jahr 2007 und einen Bachelor in Bildender Kunst von der Ohio State University im Jahr 2004. Ihre umfangreichen Regenschirm-Installationen für den Außenraum wurden auf der ganzen Welt inszeniert. Neben ihren großformatigen Installationen wurden auch ihre genähten Zeichnungen und Keramikarbeiten in Deutschland, Frankreich, England, Griechenland und den Vereinigten Staaten ausgestellt. Imbeau wurde mit einer Reihe von Residenzen auf der ganzen Welt ausgezeichnet. Seit 2016 lebt und arbeitet sie in Berlin.

Seit über einem Jahrzehnt dreht sich ihre künstlerische Praxis um die Untersuchung der Art und Weise, wie Menschen versuchen, Verbindungen zwischen sich selbst und anderen herzustellen. Sie verwendet eine Vielzahl von Medien mit einem besonderen Interesse an Materialien, die die gegensätzlichen Eigenschaften von Nützlichkeit und Zerbrechlichkeit besitzen, wie Ton, Pappe und Stoff.

Artists

Sujatro Ghosh

Sujatro Ghosh is a multidisciplinary artist-activist, currently based in Berlin.

His practice attempts to initiate a conversation about social action and political protest which produces the conditions for othered voices to be heard. His works weave across conceptual and material adventures produced by radical thought primarily around queer rights, diasporic tensions, women rights, climate change and transnational migration.

He works across film, performance, poetry, fabric works and photography. He is currently working on the relationship between food, memory, violence and justice.

Stephanie Imbeau

Stephanie Imbeau received her Master of Fine Arts from Newcastle University in 2007 and a Bachelor of Fine Arts from The Ohio State University in 2004. Her ambitious outdoor umbrella installations have been staged all around the world. In addition to her large-scale installations, her sewn drawings and ceramic work has been exhibited in Germany, France, England, Greece, and the United States. Imbeau has been awarded a number of residencies around the world. Since 2016, she has lived and worked in Berlin.

For over a decade her artistic practice has revolved around investigating the way individuals seek to establish connections between themselves and others. She uses a variety of mediums with a specific interest in materials that possess the opposing qualities of utility and fragility, such as clay, cardboard and fabric.

Bärenzwinger

Historisches

Bis zu jenem Tag im Herbst 2015, an dem Schnute, die letzte weibliche Stadtbärin eingeschläfert wurde, beherbergte der Bärenzwinger für fast achtzig Jahre mehrere Generationen von Braunbären, dem Berliner Wappentier

Der Bärenzwinger wurde am 17. August 1939 mit den vier Bären Urs, Vreni, Lotte und Jule offiziell eröffnet. Urs und Vreni kamen aus dem weltbekannten Berner Bären-graben und waren Geschenke der Stadt Bern anlässlich der 700-Jahrfeier Berlins im Jahr 1937. Das ursprünglich als Stadtreinigung erbaute Gebäude im Köllnischen Park, war vom Berliner Architekten Georg Lorenz zum Bärenzwinger um- und ausgebaut worden. Eingebunden in eine fast achtzigjährige bewegte Stadtgeschichte stand der Bärenzwinger zweimal vor dem Aus. So kamen alle Bären bis auf Lotte während des Krieges um und der Bärenzwinger selbst wurde verschüttet. Das Areal wurde dank des Einsatzes von Bürger*innen vom Schutt befreit und am 29. November 1949 mit den Bärinnen Nante und Jette wiedereröffnet. Der Erhalt des im Ostteil der Stadt gelegenen Bärenzwingers stand kurz nach dem Mauer-fall angesichts seines schlechten baulichen Zustandes erneut zur Debatte, bis private Spendeninitiativen seine Restaurierung in Gang brachten.

Seit etwa den Nullerjahren regte sich wiederum aufgrund von Zweifeln am Wohlergehen der Tiere zunehmend Widerstand gegen die Haltung von Bären in dem Areal. Die tierschutzrechtliche Kritik veranlasste schließlich den kommunalen Beschluss, dass nach dem Tod von Schnute keine weiteren Bären in den Zwinger einziehen würden.

Kulturstandort

Durch die Übertragung des Fachvermögens an das Amt für Weiterbildung und Kultur und die Bereitstellung von Fördermitteln durch spartenübergreifende Förderung ist es möglich, im Baudenkmal Bärenzwinger Ausstellungen und Veranstaltungen, Vorträge und Diskussionen durchzuführen. Künstler*innen und Wissenschaftler*innen werden vor Ort ihre Ausstellungsideen entwickeln und in schrittweisen und behutsamen ortsspezifischen Interventionen und Rauminstallationen präsentieren. Organisiert wird das Kulturprogramm des Bärenzwingers von jungen Kurator*innen des Fachbereichs Kunst, Kultur und Geschichte Mitte, die für den Zeitraum ihres wissenschaftlichen Volontariats den Bärenzwinger als Ort der Praxis und des Lernens zur Verfügung gestellt bekommen.

Damit hat das Amt für Weiterbildung und Kultur nach fast 2-jährigem Leerstand die Verantwortung für ein Kulturdenkmal übernommen, das sich durch das Berliner Wappentier über 80 Jahre zu einem stadträumlichen Anziehungspunkt mit hohem Bekanntheits- und Sympathiewert entwickelt hat. Die immense identitätsstiftende Wirkung des Bärenzwingers bei Berliner Bürger*innen ist deshalb auch von beispielhaftem Wert, sowohl für die künftige Stadtgestaltung im Bereich der nördlichen Luisenstadt als auch jener nahegelegenen historischen Berliner Mitte, derer sich das Bezirksamt nun angenommen hat.

Ziel ist es, den Standort als öffentlichen, kulturellen Lern- und Lehrort sowie Wissensplattform für Stadtkultur zu entwickeln. Zusätzlich sollen durch Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen Bezüge zur kulturellen Stadtgestaltung, Berlingeschichte und Gegenwartskunst hergestellt und vermittelt werden.

Bear Enclosure

History

Until that day in autumn 2015, on which Schnute, the last female city-bear was euthanized, several generations of brown bears – Berlin's heraldic animal – had inhabited the Bärenzwinger (bear enclosure) for almost eighty years.

The Bärenzwinger was officially opened on the 17th of August 1939, with the four bears Urs, Vreni, Lotte and Jule. Urs and Vreni came from the world-famous bear enclosure of Bern and were gifts from the city of Bern to mark the occasion of the 700th anniversary of Berlin, in 1937. Originally built for the city's sanitation department in Köllnischer Park, it was converted into the Bärenzwinger by Berlin architect Georg Lorenz. Bound to an almost eighty-year history of the city, the Bärenzwinger faced closure on two occasions. All the bears except for Lotte were killed during the Second World War, and the Bärenzwinger itself was buried under rubble. Thanks to the intervention of citizens, the area was cleared of rubble and re-opened on the 29th of November 1949, housing the bears Nante and Jette. The preservation of the bear enclosure, located in the former East of the city, became a matter for debate shortly after the fall of the Wall due to its poor structural condition, until private do-nation initiatives finally set its restoration in motion.

Around the turn of the millennium, the keeping of the bears on the site encountered increasing opposition once again, this time because of doubts concerning the welfare of the animals. Criticism from animal welfare groups finally led to the municipal decision to discontinue the site's usage as a bear enclosure after the death of Schnute.

Cultural Site

The cultural use of the Bärenzwinger as a location for exhibitions and events, lectures and discussions has been made possible through the transfer of the property to the Department for Further Education and Culture of Berlin-Mitte and the provision of support through interdisciplinary funding. Artists and scientists will be able to develop exhibition ideas on-site and progressively pre-sent them by way of carefully considered site-specific interventions and installations. The cultural program of the former bear enclosure is organized by young curators of the Department of Arts, Culture and History, to whom the Bärenzwinger will be made available as a place of practice and learning during their traineeship.

After having stood empty for almost two years, the Department for Further Education and Culture has assumed responsibility for a cultural monument, which was home to Berlin's heraldic animal for more than 80 years and thus has developed a high degree of popularity and sympathy among the citizens of Berlin. Its immense effect on creating identity among Berliners is therefore of great value, both for the future urban planning around the area of the northern Luisenstadt as well as for the nearby historical center of Berlin.

The aim is to develop the location as a public place of cultural learning and teaching as well as a knowledge base for urban culture. In addition, exhibitions, work-shops and events will reference cultural urban design, the history of Berlin and contemporary art.

Kontakt | Contact

Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
Rungestr. 30
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin

facebook.com/baerenzwinger.berlin
instagram.com/baerenzwinger.berlin

Öffnungszeiten
Dienstag – Sonntag, 11 – 19 Uhr
Eintritt frei

Verkehrsverbindungen
U8 Heinrich-Heine Straße
U2 Märkisches Museum
U+S Jannowitzbrücke
Bus 165, 265, 248

Der Bärenzwinger ist barrierefrei erreichbar.
Gäste mit Kommunikations- bzw.
Assistenzhilfebedarf melden diesen bitte an
unter Rufnummer
(030) 9018 37461 oder per E-Mail an
info@baerenzwinger.berlin

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte
Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin

Fachbereichsleitung
Dr. Ute Müller-Tischler

Künstlerisches Leitungsteam
Lara Huesmann, Julius Kaftan,
Malte Pieper, Lusin Reinsch, Maja Smoszna,
Joana Stamer, Cleo Wächter

Grafik: Viktor Schmidt

Produktion: Ulrike Riebel
Produktionsassistenz: Kaira Delfosse,
David Görlitz, u.a.

Mit freundlicher Unterstützung der
Senatsverwaltung für Kultur und Europa,
Fonds für Ausstellungsvergütungen
und Ausstellungsfonds.



**Kommunale
Galerien
Berlin**